

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 40.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 26. Mai 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

St e c h b r i e f.

Nachbenannte diesjährige ungehorfame Militärpflichtige aus hiesigem Bezirk sind, wo sie sich im Lande betreten lassen, festzunehmen und hierher einzuliefern:

Johann Georg Schmid, Schneider, von Gehingen;

David Rentzler von Unterkollbach, und

Johann Georg Wentzsch, Strumpfw Weber, von Liebelsberg.

Den 25. Mai 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Auswanderung.

Johannes Fasnacht von Zwerenberg, 34 Jahre alt, ledig, wird demnächst auswandern. Da bei ihm Bürgerstellung fehlt, so werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche von heute an binnen 6 Tagen bei dem Gemeinderath in Zwerenberg anzumelden, da nach Umfluß dieser Zeit der Auswanderung stattgegeben wird, wenn zuvor kein Hinderniß bekannt wird.

Den 25. Mai 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Erinnerung an rechtzeitige Vorlegung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats für den 1. Juli 1858/59.

Da man die Vorlegung dieser Stats längstens bis 15. Juli d. J. erwartet, so werden die Stiftungs-

räthe und Gemeinderäthe, beziehungsweise die Verwaltungs-Hilfsbeamten aufgefordert, sich rechtzeitig dem Entwurf derselben zu unterziehen und sie sofort vor dem gedachten Termin hierher einzusenden.

Den 22. Mai 1858.

K. Oberamt u. K. gem. Oberamt.
Fromm. Heberle.

Prämien für Anschaffung irischer Webstühle.

Leinewebstühle nach der in Preussland üblichen Construction gefertigt sind bei uns vor einigen Jahren eingeführt worden. Sie haben namentlich auch in Laichingen Eingang gefunden und dort als sehr zweckmäßig sich erprobt.

Um diesen neuen Stuhl, welcher etwa auf 30 fl. zu stehen kommt, auch in andern Orten zu verbreiten, hat die Centralstelle eine Anzahl Prämien im Betrage von 10 fl. bis 15 fl. für die Anschaffung irischer Webstühle ausgesetzt, welche an Leute gegeben werden sollen, welche sich durch Strebbarkeit und Geschäftstüchtigkeit auszeichnen.

Wir hoffen, daß die Leineweber von der ihnen dargebotenen Hilfe zu Verbesserung ihrer Werkzeuge eifrigen Gebrauch machen werden.

Stuttgart, 18. Mai 1858.

Centralstelle für Gewerbe u. Handel.
Steinbeis.

Calw.

Fortbildungsschule betreffend.

Bei dem Beginn eines neuen Lehrkursus in der Fortbildungsschule sieht man sich veranlaßt, die Lehrmeister an ihre Verpflichtung zu erinnern, die neu eingetretenen Lehrlinge zum alsbaldigen Eintritt in die

Schule zu veranlassen, und sie zum anhaltenden fleißigen Besuche derselben zu ermuntern.

Den 25. Mai 1858.

Im Namen der Commission
das gemeinschaftl. Amt.

Für den abwes. Stadtpfr. Schuldt.
Diaconus Rieger

Revier Liebenzell.

Holzverkauf.

Am 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Möttlingen, aus dem Gründlesberg zum Verkauf:

370 Stück tannenes Lang- und Klobholz,

36 Klafter tannene Scheiter,

12 " tannene Prügel.

Neuenbürg, 19. Mai 1858.

K. Forstamt.

Lang.

Martinsmoos.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag, den 29. d. M., von Morgens 8 Uhr an,

auf dem Rathhaus

100 Stück Weistannen

auf dem Stoß, im Gemeindewald, Mühlberg genannt, schönster Qualität, vom 70er abwärts, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 22. Mai 1858.

Schultheiß Gabel.

Zwerenberg.

Holz-Verkauf.

Am 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindewald Allmand:

278 Stämme Floßholz.

Der Verkauf wird auf hiesigem Rathhaus vorgenommen. Hierzu werden Käufer eingeladen.
Den 17. Mai 1858.
Schultheiß
Hanselmann.

Außeramtliche Gegenstände.

Möttlingen.
Hochzeits-Einladung.
Am Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Mai, feiern wir unsere Hochzeit in unserm elterlichen Haus (Gasthaus zum Lamm) dahier, wozu wir Freunde und Bekannte hiermit freundlichst einladen.
Joh. Ulrich Mammel,
Lammwirth.
Marie Höhn.

Mädchen-Gesuch.
Wir sind im Falle, 12 bis 15 Mädchen zu suchen, welche Unreinigkeiten aus den Wollen zu besorgen hätten; dieses Geschäft können Mädchen von 14 Jahren an versehen und der Verdienst war bis jetzt 14 bis 20 fr. per Tag.
Lusttragende wollen sich melden an
Schill und Wagner.

Calw.
Empfehlung.

Unterzeichneter beehret sich, seinen verehrten Kunden in Stadt und Land die Anzeige zu machen, daß er sein bisheriges Geschäftslokal bei Frau Helber verlassen und nun in das Haus des Sattler Carl e im Biergäßle verlegt hat. Für das bisherige Zutrauen dankend, erlaube ich mir, um dasselbe auch ferner zu bitten.
Christian Beyl,
Dreher.

Billige Corsette.

Um mit meinem Commissions-Lager in Corsetten aufzuräumen, erlasse ich meinen noch sehr schönen Vorrath in bester Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen, so daß ich das Stück, welches bisher 2 fl. 30 fr. kostete, nun zu 1 fl. 45 fr. und feinste mit Schließen, bisher 3 fl. 15 fr. nun zu 2 fl. 20 fr. abgebe.
Gg. Fr. Aker.

Ein noch neues
Kinderrwägele
hat billig zu verkaufen
Rosine Graze in Hirsau.

Logis. Mein oberes Logis ist sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.
Ritter.

Wald-Verkauf.

Johannes Blaiß, Bauer in Zwerenberg verkauft
am 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
ungefähr
7 Morgen Wald
auf Neuweiler Markung im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus.
2)2.

2)1. Möttlingen.

Feile Farren.

Zwei schöne junge Farren im Alter von 1 1/4 und 3/4 Jahr (rein Simmenthaler Race) sind dem Verkauf ausgesetzt bei
Gutspächter R. Schmid.

Handfarren.

Tuchscherer Schroth sucht einen zweirädrigen Handfarren zu kaufen, auch hat er noch etwas Dinkelstroh zu verkaufen.

Magd-Gesuch.

Eine Magd, welche in häuslichen Geschäften erfahren ist, findet sogleich einen Platz? wo sagt die Redaktion.

2)2. Calw.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis sammt Betten ist an zwei ledige Herren, sogleich oder, bis den ersten Juni zu vermieten.
E. Störr
im Leineweber Nagel'schen Hause.

Den 1. Juni.

Ziehung des Kurfürstlich Hessischen Prämien-Staats-Anlehens.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal Thlr. 40,000 Pr. Crt., 22mal Thlr. 36,000 Pr. Crt., 24mal Thlr. 32,000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 8000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 4000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 2000 Pr. Crt., 120mal Thlr. 1500 Pr. Crt., 180mal Thlr. 1000 Pr. Crt., 300mal Thlr. 400 Pr. Crt., 600mal Thlr. 200 Pr. Crt.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist Thlr. 55 Pr. Crt. oder fl. 96. 15 fr.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franko Einsendung des Betrags von Thlr. 42 Pr. Crt. oder fl. 73. 30 fr., nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu Thlr. 39 Pr. Crt. oder fl. 68. 15 fr. wieder zurück.

Ziehungslisten sofort franko nach der Ziehung.

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/Main.



Calw.

Lehrling-Gesuch.

Unterzeichneter wünscht einen wohl-
erzogenen jungen Menschen in die
Lehre aufzunehmen.

Hammann,
Bäcker und Bierbrauer.

Vermiester Regenschirm.

Vergangenen Samstag ist im
hiesigen Postgebäude ein beinahe noch
ganz neuer dunkler seidener Regen-
schirm mit schwarzem Griff abhanden
gekommen; der allenfällige Inhaber
desselben wird gebeten, ihn abzuge-
ben bei der Redaktion.

Bühne zu vermietthen.

Eine Bühne zu Futter ist sogleich
zu vermietthen bei

Kauser
auf dem Markt.

Geld auszuleihen gegen zwei- fache Versicherung:

- 200 fl. Pfleggeld bei C. Schnauffer
in Hirsau.
- 23 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei
Matthäus Gentrner in Som-
menhardt. 212.
- 600 fl. zu 4 Procent bei Johs.
Bürkle in Nischalden.
- 400 fl. zu 4 Proc. bei Martin Gro-
hans in Nischalden.
- 500 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent
bei Johann Georg Luz in
Naislach.
- 100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent
bei Leonhard Braun in Lie-
belsberg. 211.

Unterhaltendes.

Der Eisgang des Rheins Anno 1730,
von W. D. von Horn.
(Fortsetzung.)

Ihn nicht, aber seinen Sohn!
antwortete der Fremde.

Allmächtiger Gott! rief froh be-
wegt der Wirth aus. Kennet Ihr
den braven Fritz? Lebt der noch?
Seit sechs Jahren ist keine Kunde
hierher von ihm gelangt!

Jetzt war das Verwundern an
dem Fremden. Er ließ gedankenvoll
den Kopf auf die Brust sinken, schwieg

eine Weile und sagte dann: Ja, der
lebt noch in Batavia, woher ich eben
auch komme und hat mich, da ich
hier durchreise, gebeten, doch einmal
mich zu erkundigen, wie es um seine
Leute stehe, um es ihm zu schreiben,
da er auf alle seine Briefe keine
Antwort erhalten.

Auf alle seine Briefe? Hat er
denn geschrieben? rief der Wirth.

Freilich hat er das, entgegnete
der Fremde; aber es ist ein weiter
Weg aus Indien gen Bacharach am
Rheine, und die Post ist schlecht.

Nun sieht man doch, daß Alles
nichts ist! sagte der Wirth halb zu
sich, halb zu dem Fremden.

Was meint Ihr? fragte dieser.

Ei, sagte der Wirth, meine Frau
ist eine Kameradin von des Fritz
Gebhards Braut — und nun er-
zählte er die Geschichte von dem alten
Brau am Marktthore und dem Namen-
bröddchen, und setzte hinzu: das arme,
brave Mädchen grämt sich schier zu
Tode, weil sie nun glaubt, er sei
todt. Der Fremde lächelte und meinte,
er könne freilich das am besten zu
Nichte machen.

Seine Eltern grämen sich wohl
auch? fragte der Fremde.

Ei, gewiß! erwiderte der Wirth.
Sist Alles dummes, abergläubiges
Zeug! Aber wart', das soll doch
auch meine Frau hören, die auch
dran glaubt. Er zog einen Schalter
in der Wand zurück und rief: Dorch,
komm' doch einmal herein! Gleich
darauf trat eine blühend schöne junge
Frau herein, grüßte den Fremden
und sah ihn scharf an. Sie kannte
ja auch den Fritz Gebhard und hatte
ein Bisphen am Schalter gelauscht,
der in die Küche ging und den ihr
Mann eben aufgezogen hatte. Da
war ihr denn des Fremden Stimme
aufgefallen. Der Klang derselben
lag in ihrem Ohre wie Fritz Geb-
hard's Stimme. Je länger sie
horchte und auch die Worte hörte,
je mehr war sie überzeugt, es sei
das Niemand anders, denn Fritz
Gebhard. Sie wäre schon gar
gerne herein geeilt, um ihn zu sehen,
aber die Sorge für das Essen, das
der Fremde bestellt und die Rücksicht

auf die Schicklichkeit hielt sie davon
ab. Jetzt stand sie vor ihm und
er betrachtete wohlgefällig die schöne
Frau, die kaum als Mädchen schöner
gewesen war und deren er sich wohl
erinnern konnte.

Denke dir, der Fritz Gebhard lebt
noch und der Herr hier kennt ihn,
sagte ihr Mann.

Ei, Gabriel, rief lachend die junge
Frau aus, bist du denn mit Blind-
heit geschlagen, daß du nicht siehst,
daß er es selbst ist? Ich hab' ihn
schon in der Küche an der Stimme
auf der Stelle erkannt!

Was sagst du — der schwarz-
braune — Herr hier sei mein alter
Kamerad Fritz? Da müßt ich doch —

Die Hände sind Gsaus Hände,
aber die Stimme ist Jakobs Stimme,
sprach der blinde Patriarch Gsau,
fiel ihm der Fremde ein. Deine schöne
Frau sieht schärfer oder hört schärfer,
und du bist in Wahrheit mit Blind-
heit geschlagen, wie die Bewohner
Sodoms! Sie hat Recht, ich bin Fritz
Gebhard.

Der Wirth prallte erstaunt zurück.

Sich! rief lachend die Frau und
schabte ihrem Manne ein Nüßchen.

Siehst du, daß ich einmal wieder
Recht habe; aber so geht's eben
immer! Der Mann soll immer Recht
haben und wir Weiber —

Sind allemal gescheidter! ergänzte
Fritz und streckte Beiden seine Hände
hin, die sie herzlich drückten und ihn
willkommen hießen.

Aber was ist mit dir vorgegangen?
fragte die Frau in aller Traulichkeit
und ganz vergessend, daß Fritz in einer
kostbaren Uniform vor ihr stand.

Fritz, der sich dieser Traulichkeit
freute, meinte aber sein Appetit sei
ebenso groß als ihre Neugierde. Viel-
leicht ließe sich die Befriedigung Bei-
der erzielen, wenn er während des
Essens erzähle. Nur das Eine müsse
er fragen, ob Vater und Mutter und
Schwester wohl auf seien. Winchens
Leid wird bald vorüber sein, sagte
er noch und die junge Wirthin eilte
in die Küche. Fritz hatte sie vorher
noch dringend gebeten, ja von seiner
Anwesenheit nichts verlauten zu lassen.
Er wolle erst wenn es dunkle zu



seinen Eltern und Minderen gehen. Darauf aber hatte ihm der Wirth schon entgegnet, Beides ginge schwerlich, da das sogenannte „Schwellwasser“ schon zu hoch gestiegen sei, um durch die Hausthüre einzugehen. Darauf hatte der Fritz seinem stürmischen Verlangen gebieten müssen.

Mittlerweile begann es sich zum Abende zu neigen. Der Wind blies hohl, aber heftig und es thaut stark.

Die Wirthin brachte das Abendbrod, das für Fritz auch Mittagbrod war, da er zu sehr geeilt, um in Oberwesel sich aufzuhalten.

Der bittere Mandweil trug noch ein Merkliches zum Schärpen seiner Eschlust bei und er arbeitete nicht falsch, was der Wirthin besonders lieb war, da es ihrer Kochkunst Ehre machte, die außerdem Fritz gebührend rühmte und sich damit bei der jungen Frau einen Stein in's Brett setzte.

Während des Essens erzählte er ihnen seine Schicksale. Darüber

wurde es Nacht und schon brannte ein Licht, als das hastige Vorbeilaufen und angstvolle Sprechen der Leute sie aufmerksam darauf machte, daß irgend etwas Außerordentliches geschehen sei. Der Gabriel Mades lief hinaus und kam mit allen Zeichen des Entsetzens zurück.

Das Wasser ist wie ein Blitz gekommen, rief er aus. Es steht schon an der großen Kirchenthüre, Strumpfw Weber Sichel's gegenüber. Wie mag es um die armen Leute in der Untergasse stehen? Man hört rufen und schreien. Es muß eine große Noth sein, denn so hoch ist's bei Menschengedenken noch niemals gewesen! Das stieß er heftig heraus, griff nach seiner Mütze und eilte fort.

Wie mag's dem armen Minderen gehen in dem niedern Häuschen? rief die Frau, die Hände über dem Kopfe zusammenschlagend. Die könnten ja ertrinken.

Schon bei den ersten Worten des

Wirthes war Fritz aufgesprungen, warf seine Uniform aus und zog seinen Mantel an, den er rasch bis oben hin zuknöpfte. Dann eilte er auch hinaus und hinab auf den Markt, wo eine Menge Leute standen, ohne Rettung den Bedrohten bringen zu können, da es an Rähnen völlig mangelte, die alle in der Untergasse waren, wo sie freilich auch am rechten Orte sich befanden.

Das Wasser wallte die Markt-gasse herauf, daß man abnehmen konnte, mit welcher Gewalt es zu dem Thore sich herein drängte. Durch all das Gerede und Geschrei hörte man das dumpfe Rollen und Krachen des Eises, das fürchterlich durch die Nacht klang. Dazu tobte der Wind immer heftiger und heulte, wo er eingewängt war, daß es wahrhaft grausig anzuhören war. Auf allen Gesichtern malte sich die theilnahmvolle Angst und jeder steigerte durch seine Vermuthungen die allgemeine Angst noch um Vieles. (Fortf. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 22. Mai 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Reft	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heuti- ger Verff.	Im Neft gebl.	Höchster		Mittel-		Niederster		Verkaufs-		Gegen den vorigen	
						Preis.		Preis.		Preis.		Summe.		Durchschnittspr.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	236	236	214	22	12	48	12	31 1/2	12	6	2680	36	—	8 1/2.
Korn Gemasch															
Gerste, alte	2	4	6	4	2	9	4	9	2	9	—	36	8	—	19.
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	100	100	80	20	5	30	5	22	5	12	429	16	8	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	9	60	69	60	9	6	—	5	39	5	6	339	24	—	1 1/2.
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —:	11	400	411	358	53							3485	24		

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 295 Pfund, mittlerer 291 Pfund, geringster 287 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 10 fr., dto. schwarzes 8 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 fr., Rind- und Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 8 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

